Heute 8 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Dienstag, 10. August 1937 — Nr. 180

Marschall Śmigły-Rydz über die Zukunftsaufgaben Polens

Eine Rede anläßlich des Tages der Legionäre

Warschau, 8. August.

Im Mittelpunkt des heutigen Tages der Legionäre in Krakau stand eine kurze Ansprache des Marschalls Śmigły-Rydz, die er vor der Parade und der Niederlegung eines Kranzes am Grabe des Marschalls Piłsudski hielt. Nach dem Hinweis auf die Tatsache, daß auf den blutigen Schlachtfeldern des Weltkrieges als schöne Frucht die Kameradschaft der Soldaten entstanden sei, erklärte der Marschall, daß jeder Staat in der Sorge um die Gestaltung der Zukunft seine eigenen Wege gehen müsse. Polen sei keine isolierte Insel, auf der man sich fruchtlosem Gezänk und doktrinären Streitigkeiten hingeben könne. Trotz des riesenhaften Fortschrittes in der Vor- und Nachkriegszeit seien die Verhältnisse auf vielen Lebensgebieten in Polen noch immer primitiv, da es noch keinen polnischen Staat gegeben habe, als andere Länder sich am stärksten entwickelt hätten.

Um aus diesen primitiven Verhältnissen herauszukommen, sei dreierlei notwendig: 1. Eine starke und gute Armee, die den äußeren Frieden garantiere, 2. eine eiserne, harte und rücksichtslose Hand, die die Ordnung und Sicherheit im Innern aufrechterhalte, und 3. die ideelle Zusammenfassung all der Menschen, die es satt seien, sich auf krummen Wegen der verschiedenen Cliquen und Zirkel zu bewegen, und derjenigen jungen Menschen, die für olen arbeiten wollten. Die Menschen, denen das Schicksal Polens wirklich am Herzen liege, würden sich auch in ideeller Hinsicht zusammenfinden. Mit diesen Menschen werde die Entwicklung Polens und die Aenderung der polnischen Psyche erreicht werden können. Wenn die Energie, die Begeisterung und Opferwilligkeit, die sich heute in Zänkereien und Wühlereien gegeneinander vergeudeten, auf eine gute und redliche Arbeit verwandt werde, dann werde Polen auch anders aussehen, als es heute aussehe. Die alte Freundschaft, die in den Legionen angesichts des Todes geherrscht habe, habe auch heute noch ihre Existenzberechtigung.

Neuer rotspanischer Bombenangriff auf ein Schiff

Paris, 8. August.

Die Funkstation von Marseille hat einen Funkspruch des Dampfers „Kristakis" aufgefangen, wonach das Schiff etwa 18 Meilen westlich von Algier von einem Flugzeug bombardiert worden sei. Wie der „Temps" berichtet, hat der Dampfer, der einen Notruf funkte, durch einen zweiten Funkspruch den Notruf rückgängig gemacht und wissen lassen, daß er seine Reise fortsetze, da an Bord nichts beschädigt sei.

*

Es dürfte sich abermals um eines der rotspanischen Bombenflugzeuge handeln, die seit einiger Zeit den Schiffsverkehr am Ausgang des Mittelmeeres beunruhigen und es in erster Linie darauf abgesehen haben, zu verhindern, die nationalspanischen Häfen Malaga, Algeciras, Ceuta und Cadiz anzulaufen.

Paris, 9. August.

Zur Bombardierung des griechischen Dampfers „Kristakis" schreibt das „Oeuvre", daß sich der Dampfer auf der Reise nach Hamburg befunden habe. Zwei der Bomben seien hart am Schiff vorbeigefallen, hätten aber keinen Schaden verursacht. Wie verlautet, sollen Bewohner von Tipasa (Algerien) kurz nach der Bombardierung mehrere Flugzeuge gesichtet haben, auf die die Beschreibung der Kapitäne der drei am Freitag vormittag bombardierten Dampfer paßte. Es scheine sich also wiederum um dieselben Flugzeuge gehandelt zu haben.

Es waren sowjetspanische Flugzeuge.

Paris, 9. August.

Nach einer Meldung der Nachrichten-Agentur Radio aus Gibraltar wird dort bestätigt, daß die britischen Behörden Informationen erhalten hätten, wonach die drei Flugzeuge, die am Freitag den englischen, französischen und italienischen Dampfer bombardiert haben, sowjetspanische Flugzeuge gewesen waren.

Nach einer Meldung des „British Corporal" waren die drei Flugzeuge mit einem „dunklen Andreaskreuz" gekennzeichnet. Dieses Kennzeichen ist aber nicht bekannt. Die Flugzeuge der spanischen Nationalregierung haben, wie ausdrücklich erklärt wird, ein Maltheserkreuz als Kennzeichen.

„Nur Valencia und Moskau haben ein Interesse an internationalen Zwischenfällen"

Eine vernünftige französische Stimme zu den bolschewistischen Bombenangriffen

Paris, 9. August.

Zu den unsinnigen Behauptungen der marxistischen Presse, daß nationalspanische Flugzeuge die letzten Bombenangriffe auf französische, italienische und englische Frachtdampfer unternommen hätten, schreibt das „Petit Journal", ein Irrtum könne durchaus geschehen. Aber ein Irrtum, der sich im Verlauf von wenigen Stunden viermal wiederhole, grenze zum mindesten an eine gewisse Vorsätzlichkeit oder habe den Schein der Absicht. Man müsse sich also fragen, wer denn eigentlich ein Interesse an internationalen Zwischenfällen habe. Es sei nicht anzunehmen, daß die spanischen Nationalen die internationale öffentliche Meinung gegen sich aufbringen wollten, da augenblicklich die Erlangung der Kriegsrechte eines ihrer Hauptziele sei und die erste Bedingung dieser Forderung zumindest der Beweis wäre, in der Lage zu sein, das Völkerrecht zu respektieren. Man dürfe nicht vergessen, daß nur Valencia zusammen mit Moskau daran interessiert sei, die Karten durcheinanderzumischen. Von den Balearen sei Malorca immer noch in den Händen der Bolschewisten.

Die „Times" ür scharfe Maßnahmen gegen die bolschewistischen Luftpiraten

London, 9. August.

Die „Times" nimmt in einem Leitaufsatz zu den Bombenangriffen auf die Handelsschiffe Stellung. Das Blatt meint, es sei völlig unerträglich, daß Schiffe, die sich auf friedlicher Fahrt befänden, von Flugzeugen angegriffen werden. Die französische Regierung habe mit großer Schnelligkeit gehandelt, indem sie ihren Kanonenbooten und Flugzeugen die Weisung gegeben haben, französische Handelsschiffe zu begleiten. Offensichtlich wäre es sehr gerechtfertigt, wenn die Kriegsschiffe aller betroffenen Nationen ermächtigt würden, auf alle Flugzeuge, die die Handelsschiffahrt behindern wollen, das Feuer zu eröffnen. Einer solchen Piraterei müsse das Handwerk gelegt werden.

Die italienische Presse zu den bolschewistischen Fliegerangriffen au, die drei Dampser

Rom, 8. August.

Die feigen Fliegerangriffe auf die drei Dampfer „Mongioia", „British Corporal" und „Djebel Amour" werden von der Römischen Sonntagspresse als neuer Sabotageversuch nach Art der Zwischenfälle der „Barletta" und der „Deutschland" verurteilt. Nach Ansicht des Direktors der halbamtlichen „Italia" ist in diesen Ueberfällen von „sogenannten Flugzeugen unbekannter Herkunft" der erste Gegenstoß Sowjetrußlands gegen die in London erhaltene Lektion zu sehen. Nachdem seine betrügerischen Manöver im Londoner Ausschuß mißlungen seien, versuche der Bolschewismus, seine Abenteurerstreiche zur See mit Bomben und Torpedos wieder aufzunehmen. Dieser Versuch sei für die heutige Lage recht kennzeichnend, aber auch gefährlich, und es wäre immerhin angezeigt, wenn London in diesem Zusammenhang seine Aufmerksamkeit auf das Mittelmeer lenken würde. Im übrigen dürfe man in Moskau nicht glauben, daß die Flottenmächte wehrlos und untätig diese Wutausbrüche und Ueberfälle hinnehmen.

Die Römische Sonntagspresse verzeichnet die geharnischte Sprache der deutschen Blätter gegen diesen neuen vorbedachten Piratenstreich, mit dem die spanischen Bolschewisten neue Verwirrung hervorrufen und damit die Sabotagetaktik Moskaus unterstützen wollten. Auch gibt sie ihrem Befremden darüber Ausdruck, daß ein Teil der Auslandspresse die „Flugzeuge unbekannter Herkunft" als nationalspanische oder gar deutsche Flugzeuge ausgeben wolle, und hebt in diesem Zusammenhang das amtliche Dementi der nationalspanischen Regierung hervor.

Der Negus soll kaltgestellt werden

London, 9. August.

Einige Morgenblätter befassen sich erneut mit den geplanten englisch-italienischen Besprechungen, von denen man jetzt annimmt, daß sie Ende September oder Anfang Oktober in Rom beginnen werden.

„Daily Telegraph" meldet, England und Frankreich seien sich einig in dem Wunsch, daß die Völkerbundversammlung im September beschließen solle, daß der Negus oder ein von ihm bestellter Vertreter nicht mehr als Repräsentanten Abessiniens in Genf betrachtet werden könnten. Ein solcher Beschluß würde nicht jede einzelne Regierung verpflichten, die Oberhoheit des italienischen Königs über Aethiopien anzuerkennen, aber er würde allen Regierungen freie Hand geben, einen solchen Schritt individuell zu unternehmen, wenn sie ihn als gerechtfertigt betrachteten. England und Frankreich wünschten, mit Italien auch über die Lage in Aethiopien und an den dortigen Grenzen zu verhandeln.

„Morning Post" schreibt, man hoffe in London, daß die geplanten englisch-italienischen Besprechungen auch die Sache der Nichteinmischung in Spanien fördern werden. Niemand vermute, daß eine Vereinbarung leicht erzielt werden könne. Die britische Regierung habe eine Reihe von großen Wünschen, und das gleiche treffe auch auf die italienische Regierung zu.

In anderen Blättern wird noch einmal betont, daß englischerseits in den Verhandlungen mit Italien auch eine Vereinbarung über den Status quo im östlichen Mittelmeer sowie im nahen Osten, in Arabien und im Roten Meer angestrebt werde.

Stalins innerpolitische Wendung?

Von Axel Schmidt.

Es läßt sich nicht verkennen, die Innenpolitik Stalins ist an einem Wendepunkt angelangt. Von den alten Mitarbeitern Lenins ist so gut wie niemand mehr im Amte. Die Umgebung des roten Diktators setzt sich aus Politikern zusammen, die sich ihre Sporen erst verdienten, seitdem Stalin die Herrschaft im Kreml besitzt. Die ständigen Prozesse und Verbannungen sind jedoch nicht ohne Einfluß auf die Kommunistische Partei geblieben.

Unter Lenin gab es zwei starke Stützen des Bolschewismus: die professionellen Verbände, die die Arbeiterschaft zusammenfaßten, und die Kommunistische Partei, die von dem Politbüro geleitet wurde. Beide sind zu wesenlosen Schatten geworden. Nach dem Selbstmorde Tomskis, der sich der Folter eines Prozesses entziehen wollte, sind die professionellen Verbände bedeutungslos geworden. Im Grunde genommen bestehen sie nur noch, um den vielen Beamten dieser Institution in der Provinz und in Moskau die Gehälter zu zahlen. Ebenso hat die früher allmächtige Partei durch die Beseitigung der alten Führerschicht viel von ihrer Macht eingebüßt. Man weiß, daß von dem ersten Bestande des Politbüros nur noch Stalin in Amt und Würden ist; alle andern sind, soweit sie nicht gestorben, verbannt oder hingerichtet. Trotzdem klagt Stalin darüber, daß sich der Trotzkismus weder aus den Behörden noch auch aus den örtlichen Parteileitungen ausmerzen lasse. Es ist bezeichnend daß kürzlich der bisherige Sekretär des Zentralvollzugs-Ausschusses, Akulow, der seit vielen Jahren die Reinigung der Partei und der Aemter besorgte, plötzlich einen Krankenurlaub erhielt. Das dürfte, ebenso wie bei Jagoda und Rykow, der Beginn des Endes seiner Laufbahn sein. Auch diesen beiden einflußreichen Politikern wurde nicht sofort der Prozeß gemacht, sie wurden vielmehr erst ihrer wichtigen Aemter entsetzt, erst dann wurde die Anklage gegen sie erhoben. Ebenso soll jetzt auch Krylenko, der frühere Generalstaatsanwalt in den großen politischen Prozessen und jetzige Justizkommissar, in Ungnade gefallen sein. Nicht allein in der Führung der Partei in Moskau sind gründliche Aenderungen vorgenommen, auch in der Provinz und besonders in den Teilstaaten gibt es ständige Säuberungen — vor allem in der Ukraine und Weißruthenien sind dieser „Säuberung" fast alle führenden Männer zum Opfer gefallen.

Der Gegensatz zwischen der jüngeren Generation der Bolschewisten, auf die sich Stalin stützt, und der älteren Generation scheint den roten Diktator auf den Gedanken gebracht zu haben, sich vermittels der neuen Verfassung und der neuen Wahlordnung eine eigene Partei zu schaffen, oder wenigstens durch eine Blutauffrischung, durch Hinzunahme von Parteilosen, die überalterte Kommunistische Partei zu erneuern. Die zahllosen parteilosen Techniker, Ingenieure, Kaufleute, Angestellte, aber auch die sog. Stachanow-Leute (d. h. die gehobenen Arbeiter) und die jüngeren Beamten, die erst während des Regimes Stalins emporgekommen sind, sollen den Kern der

neuen Partei abgeben. Stalin hat zu diesem Zweck die neue Verfassung mit dem sog. demokratischen Wahlsystem erlassen. Es sieht auf den ersten Blick so aus, als ob sich Stalin über den Ausgang der Wahlen keine Sorge zu machen braucht, da die Aufstellung der Kandidaten von der Partei und den professionellen Verbänden zu geschehen hat. Die von der Verfassung gleichfalls vorgesehene Nominierung von Kandidaten durch beliebige Bevölkerungsgruppen dürfte bei dem herrschenden Terror kaum in Erscheinung treten. Die Verfassung also schien alle Gewähr dafür zu bieten, daß nur erwünschte Elemente in das Parlament kämen. Inzwischen aber hat es sich gezeigt, daß sich der Trotzkismus, unter welchem Schlagwort jegliche Opposition gegen das persönliche Regime Stalins zusammengefaßt wird, dennoch in der Kommunistischen Partei und den professionellen Verbänden weitaus stärker eingenistet hat, als bisher angenommen wurde. Man scheint also im Kreml Ueberraschungen zu fürchten und versucht daher mit größter Beschleunigung, alle nicht ganz zuverlässigen Elemente aus den führenden Stellen nicht nur in der Zentrale, sondern namentlich in der Provinz zu entfernen, um bei der Aufstellung der Kandidaten keine Rückschläge zu erleben.

Diese These stammt von einem gut orientierten Mitarbeiter des „Soz. Westnik" in Paris. Er ist der Ansicht, daß Stalin nur zwei Möglichkeiten offen ständen. Da die bisherigen Stützen Stalins, Kommunistische Partei und professionelle Verbände, beide morsch geworden seien, bliebe ihm nichts anderes übrig, als sich entweder der Roten Armee in die Arme zu werfen, oder durch Neuwahlen sich auf das Volk zu stützen.

Erweist sich diese Auffassung als zutreffend, so würde den bevorstehenden Wahlen in Sowjetrußland eine größere Bedeutung zukommen, weil sie dem roten Diktator die Möglichkeit böten, sich aus der bisherigen parteilosen Masse der Wähler eine neue eigene Partei oder wenigstens eine neue Parteigruppe zu schaffen, während die alten Anhänger Lenins zur nicht geduldeten Opposition herabgedrückt würden, die, vom Trotzkismus verseucht, nicht mehr den wahren Bolschewismus vertreten. Damit würde endgültig unter das Leninsche System der Schlußstrich gezogen sein und der Stalinismus, der schon de facto lange am Ruder ist, auch de jure anerkannt werden. Die Aussichten für eine solche Umstellung der Stalinschen Politik von der alten Kommunistischen Partei auf die neue Mittelschicht, die an dem jetzigen Regime interessiert ist, sind keine schlechten. Denn die Rote Armee, die einzige Macht, die sich den Stalinschen Plänen entgegenstemmen könnte, ist durch die Hinrichtung der acht kommandierenden Generale und Hunderten von Offizieren so desorganisiert, daß von ihr kein Widerstand zu erwarten ist. Dafür scheint die Krise in der G.P.U. nach der Absetzung Jagodas und dessen zahlreicher Mitarbeiter durch das energische Vorgehen Jeshows überwunden zu sein. Seine Auszeichnung und die des Generalstaatsanwalts Wyschinski mit dem höchsten roten Orden zeigt, daß beide gute Arbeit für Stalin leisteten.

Auf der letzten Tagung des Zentralen Vollzugsausschusses in Moskau, auf der die neue Wahlordnung angenommen wurde, wurde auch laut verkündet, daß die kommenden Wahlen nicht nur die Möglichkeit böten, die „Feinde des Sowjetsystems, die Trotzkisten, zu zermalmen", sondern auch die Tätigkeit der Verwaltung des Staats und der Partei gründlich zu kontrollieren. Der Vorsitzende der Verfassungskommission, Jakowlew, schloß seine Ausführungen mit den Worten, die neue Wahlordnung sei ein neuer Sieg des Bolschewismus, nicht zuletzt im Kampfe mit seinen „inneren Feinden". Diese Kampfansage an den inneren Feind scheint die These des „Soz. Westnik" zu bestätigen.

Der chinesische Aufmarsch

Trotz Verhandlungen weitere Verstärkungen

Tientsin, 8. August.

Das japanische Hauptquartier teilte am Sonnabend in einer Bekanntmachung über die allgemeine Kriegslage mit, daß der Raum zwischen Tschangweihang, Taku, Tientsin, Peiping und der Großen Mauer frei vom Gegner sei. Die Aufstellung der chinesischen Truppen ergebe zur Zeit folgendes Bild: zwei Divisionen mit zusammen 25 000 Mann stehen mit der vordersten Front in Machang, elf Divisionen und eine Kavalleriedivision in einer Gesamtstärke von 55 000 Mann befinden sich an der Bahnlinie Peiping — Hankau und halten die vorderste Stellung bei Dschoudschou. Südlich davon stehen in der Gegend von Shunteh drei Divisionen der chinesischen Zentralarmee in einer Stärke von 27 000 Mann. Das japanische Hauptquartier nimmt an, daß jede der chinesischen Divisionen eine Stärke von 10 000 Mann hat.

Die bisherigen Gesamtverluste der Chinesen bei Peiping und bei Tientsin dürften sich nach den auf den Schlachtfeldern angestellten Beobachtungen auf insgesamt etwa 1000 Tote belaufen. Nach hiesiger Auffassung sind in den nächsten Tagen keine Kämpfe zu erwarten, da augenscheinlich zwischen chinesischen und japanischen Stellen inoffiziell verhandelt wird, was jedoch die Heranziehung weiterer Verstärkungen auf beiden Seiten nicht ausschließt.

Marschall Tschiangkaischek Oberbefehlshaber

Schanghai, 9. August.

Auf Beschluß des nationalen Verteidigungsrates der Nankingregierung übernahm Marschall Tschiangkaischek den Oberbefehl über die gesamte chinesische Armee. Außerdem wurde ein Feldgeneralstab unter der Oberleitung des Generals Faizsunsi gebildet.

Verlauf und Ergebnis dieser „Konferenz der nationalen Verteidigung" gelten als Beweis dafür, daß alle Kräfte Chinas zum Widerstand gegen Japan zusammengefaßt werden.

Tokio, 8. August.

Obgleich die Ergebnisse der gestrigen Sitzung des chinesischen Nationalverteidigungsrates kaum noch Zweifel darüber lassen, daß Nanking zum großen Kriege mit Japan rüstet, wird hier betont, daß Japan jedenfalls eine offizielle Feststellung des Kriegszustandes durch Aushändigung der Pässe an den chinesischen Botschafter nicht vornehmen werde. Sollte Nanking gegenüber dem japanischen Botschafter bei der chinesischen Zentralregierung einen solchen Schritt tun, so werde sich dieser im internationalen Viertel von Schanghai niederlassen und seine Tätigkeit als Botschafter demonstrativ ausüben. Dadurch würde ausdrücklich betont, daß Japan keinen großen Krieg mit China will, sondern eine Bereinigung des Nordchinakonflikts unter strenger Lokalisierung des Streits auf dieses Gebiet wünscht. Allerdings könnte der chinesische Botschafter nicht gehindert werden, Tokio zu verlassen, was die japanische Regierung jedoch sehr bedauern würde.

Das Yangtse-Gebiet von japanischen Zivilisten völlig geräumt

Tokio, 9. August.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes teilt mit, daß nunmehr alle japanischen Zivilisten außer dem Konsulatspersonal das gesamte Yangtse-Gebiet ausschließlich Nanking verlassen hätten. Die in Hankau stationierten beiden Kanonenboote und ein Zerstörer seien ebenfalls zurückgezogen worden. Aus Südchina einschließlich Yuenanfu seien vorläufig nur die japanischen Frauen und Kinder abgezogen. Der Sprecher erklärte weiter, die Lage sei noch kritischer geworden, da der Marsch sechs chinesischer Divisionen nach Norden an der Pukau—Tientsin-Bahn fortgesetzt werde, und die Spitze bis Machang, ungefähr 70 Kilometer südlich von Tientsin, vorgedrungen sei. Botschafter Kawagoe beabsichtige, Verhandlungen mit Nanking aufzunehmen. Die Ausführung dieser Absicht hänge jedoch von der Haltung des Marschalls Tschiangkaischek ab.

Chiles Madrider Gesandtschaft von den Roten belagert

Paris, 9. August.

Bezeichnend für die Haltung der sowjetspanischen Machthaber in gewissen humanitären Fragen, deren Lösung ihnen wiederholt dringend empfohlen wurde, ist eine Note der chilenischen Regierung. Diese wies, wie verlautet, den Generalsekretär des Völkerbundes darauf hin, daß sich die Lage der Madrider Gesandtschaftsflüchtlinge trotz aller Zusicherungen nicht gebessert, sondern in einer geradezu verzweifelten Weise verschärft hat. Man mußte feststellen, daß in sechs Monaten bisher nur 197 Personen von vielen Tausenden abtransportiert werden konnten. Zudem werden Vereinbarungen mit den Madrider Machthabern von Tag zu Tag willkürlich umgestoßen mit der Begründung, „daß die Umstände sich geändert hätten". So wurde zum Beispiel von der Gesandtschaft die Einwilligung erpreßt, die zu ihr Geflohenen mit Kriegsgefangenen gleichzusetzen, um wenigstens auf dem Wege des Gefangenenaustausches mit der Nationalregierung, etwa über das Rote Kreuz, ihre Evakuierung zu ermöglichen. Auch diese Abrede wurde aber nach wenigen Tagen wieder umgeworfen. Aus allem gehe hervor, daß die Valencia-Machthaber die Gesandtschaftsflüchtlinge als Geiseln behandeln.

Die Gesandtschaft, so heißt es dann in der chilenischen Note, sei im übrigen einer wahren Belagerung ausgesetzt. Täglich lagerten vor ihr wilde Horden, deren Haltung immer bedrohlicher werde und einen Sturm auf das Gebäude befürchten ließe. Es wurde eine heftige Pressekampagne entfesselt. Der elektrische Strom und das Trinkwasser wurden der Gesandtschaft abgeschnitten und schließlich auch die Telephonleitung unterbrochen, so daß jede Verbindung verhindert wurde.

Unerwünschte Tschechen aus Portugal ausgewiesen

Lissabon, 9. August.

Wie kürzlich gemeldet wurde, sind alle tschechoslowakischen Firmen von Ausschreibungen des portugiesischen Staates ausgeschlossen worden. Amtlich wird jetzt mitgeteilt, daß mehrere in Portugal wohnende Tschechen ausgewiesen wurden, da sie unerwünscht seien. Bei den Ausgewiesenen handelt es sich um Elemente, die in den letzten zehn Jahren eingewandert sind und das ihnen gewährte Gastrecht aufs gröblichste verletzt haben.

„Banditen trotzkistische Spione und entartete Elemente"

Nun auch „Säuberungsaktionen" in Sibirien

Moskau, 8. August.

Die Nowosibirsker Zeitung „Sowjetskaja Sibir" vom 5. August teilt mit, daß auch im sibirischen Rundfunk eine umfassende „Säuberung" vorgenommen worden sei. Der Nowosibirsker Sender z. B. wird als Nest von Staatsfeinden und Trotzkisten bezeichnet, an dessen Spitze der bereits verhaftete „Trotzkist" Pellmann gestanden habe. Weiter werden noch 11 weitere Funktionäre des sibirischen Radio-Komitees aufgezählt, die wegen „Schädlingsarbeit und trotzkistischer Umtriebe" gemaßregelt worden seien.

Weiter geht aus Nowosibirsker Zeitungen hervor, daß es auch in der jungkommunistischen Organisation Westsibiriens zu massenweisen Amtsenthebungen und Verhaftungen gekommen sei. Auch hier werden 16 Funktionäre namentlich aufgeführt, die als „Banditen, trotzkistische Spione und entartete Elemente" bestraft worden seien. Unter ihnen befinden sich der bisherige Leiter der jungkommunistischen Organisation für ganz Westsibirien Pantjuchow und vier seiner nächsten Mitarbeiter.

Daß die „Säuberungsaktion" im Komsomol immer noch weitergeht, beweisen auch Nachrichten aus dem Nordkaukasusgebiet. Auch hier wurde der Leiter der jungkommunistischen Organisation des Gebietes, Listowski, festgenommen, mit ihm eine ganze Reihe der obersten Komsomolführer des Gebietes.

Wie die Saratower Gebietszeitung „Kommunist" berichtet, fand in Saratow ein Schauprozeß gegen die Leiter der Traktorenstation Sinodo statt. Der Direktor und seine beiden Stellvertreter wurden beschuldigt, durch absichtliche Beschädigung von Mähdreschern die Ernteeinbringung sabotiert zu haben. Alle drei Angeklagten sind zum Tode verurteilt und bereits hingerichtet worden.

Ein Bischof in Sowjetrußland verhaftet

Moskau, 9. August.

Nach Mitteilung des Organs des Gottlosenverbandes „Besboshnik" wurde im Mai d. J. in Orel eine große Anzahl Priester und Gläubige verhaftet. Darunter befinden sich der Bischof Innocenti Nikiforow, zwei Oberpriester, zwölf Geistliche, drei Diakonen und zwei frühere Nonnen, insgesamt dreißig Personen. Die Verhafteten werden gegenrevolutionärer Umtriebe, Schädlingsarbeit, aktiver relgigiöser Propaganda usw. bezichtigt. In den Kirchen Orels, so teilt das Atheistenblatt mit, seien antibolschewistische Gebete und Predigten gehalten worden.

Vier reichsdeutsche Journalisten aus England ausgewiesen

Eine Reihe von englischen Zeitungen meldet heute früh die Ausweisung der drei deutschen Journalisten Crome, Wrede und von Langen. Seitens der deutschen Regierung ist kein Hehl daraus gemacht worden, daß sie von den englischen Maßnahmen auf das peinlichste berührt ist. Da die englische Regierung den Standpunkt zum Ausdruck gebracht hat, daß der Aufenthalt der fraglichen Persönlichkeiten „im Interesse der deutsch-englischen Beziehungen unerwünscht" sei, wird begreiflicherweise auch auf deutscher Seite diesem Gesichtspunkt entsprechend verfahren werden.

Neuregelung des Zeltlagerwesens der Hitler-Jugend

Im Zeltlagerwesen der Hitler-Jugend ist durch Richtlinien des Reichsjugendführers und eine Lagerdienstordnung eine bedeutsame Neuregelung erfolgt. Wie sich aus Mitteilungen, die Günther Kaufmann in der amtlichen Zeitschrift der Reichsjugendführung „Das junge Deutschland" macht, ergibt, soll für die Zukunft für Mädel, abgesehen von bestimmten Ausbildungsformen, von der Zeltlagerform abgegangen werden.

Bis 10. Juli wurden 452 Bund deutscher Mädchen-Zeltlager mit etwa 100 000 Mädeln festgestellt. Obschon diese BDM.-Zeltlager in den vom Reichsjugendführer inspizierten Gebieten in vorbildlichem Zustand angetroffen wurden, ist sein Wille, das Zelt allein der männlichen Jugend vorzubehalten, und die Lagererziehung der weiblichen Jugend durch die Unterbringung in dem dichten Netz der deutschen Jugendherbergen zu verwirklichen, die auf diese Weise gerade in den Sommermonaten planmäßiger für die weibliche Jugend eingesetzt werden können.

Die U-Bootflottille „Weddigen" in Helsinki

Die Anwesenheit der deutschen U-Bootflottille „Weddigen" drückte am Sonntag der ganzen Stadt ihren Stempel auf. Sonnabend abend gab der Chef der Küstenverteidigung, General Valve, den Offizieren im Marinekasino ein Tanzfest mit Essen. Während des Festes erleuchteten die Scheinwerfer der finnischen Kriegsflotte den Hafen und die darumliegenden Monumentalgebäude.

Am Sonntag legte der Führer der deutschen U-Bootflottille, Kapitän zur See Loycke, an der Spitze einer großen Landungsabteilung Kränze an den finnischen und deutschen Heldengräbern nieder. Auch an dieser Ehrung beteiligte sich der finnische General Valve. Anschließend marschierten die deutschen „Blauen Jungen" unter Vorantritt ihrer eigenen Musikkapelle zum militärischen Gottesdienst in die deutsche Kirche. Mittags gab die deutsche Matrosenkapelle ein Konzert auf der Esplanade, das eine große Hörerschar um sich versammelte. Die vorzügliche Haltung der deutschen Matrosen erfreute die einheimischen Kreise nicht weniger als die vielen Auslanddeutschen, die es sich nicht nehmen ließen, in ihren Sommerheimen einzelnen Angehörigen der U-Bootbesatzung Gastfreundschaft in reichem Maße angedeihen zu lassen.

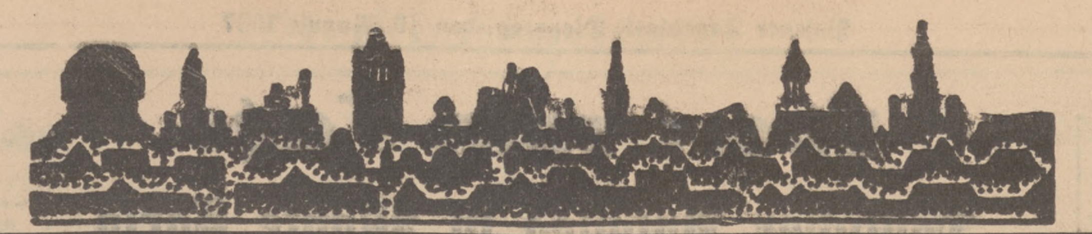
Der Prinz von Pleß in Warschau

Das rechtsradikale „ABC" plaudert aus, daß der Prinz Hans Heinrich von Pleß sich zur Zeit in Warschau befindet, um hier die Einstellung der gegen ihn schwebenden Verfahren zu erwirken.

Das Blatt bringt diese Bemühungen mit der Regelung der Plesser Erbschaftsangelegenheit in Verbindung. Seine tatsächlichen Angaben über den Aufenthalt und die Besprechungen des Prinzen in Warschau treffen zu, die daran geknüpften Schlußfolgerungen dürften aber auf bloßen Kombinationen beruhen, da die Bemühungen um eine Regelung der Rechtslage auch ohne solche Zusammenhänge verständlich sind.

Schiffszusammenstoß auf der Höhe von Dünkirchen

In der Nacht zum Sonntag ist der belgische Kanaldampfer „Princesse Marie José" auf der Höhe von Dünkirchen von dem englischen Frachtdampfer „Clan Mac Neill" gerammt worden, als er mit 709 Fahrgästen nach der belgischen Küste unterwegs war. **Die meisten Fahrgäste schliefen im Augenblick des Zusammenstoßes**, der bei guter Sicht erfolgte, als der Engländer in den Hafen einlaufen wollte. Der „Clan Mac Neill" fuhr gegen den Dampfer „Princesse Marie José" an der Backbordseite auf und brachte ihm ein Leck bei. Durch Abdichten der Schotten hielt sich der Dampfer über Wasser. Ohne Panik konnten sämtliche Fahrgäste auf Schlepper des Hafens Dünkirchen und an Land gebracht werden. Sie fuhren in Sonderzügen nach Ostende weiter. Vier englische Fahrgäste wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Das Befinden von zwei der Verletzten wird als ziemlich ernst bezeichnet.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 9. August

Dienstag: Sonnenaufgang 4.24, Sonnenuntergang 19,31; Mondaufgang 8.11, Monduntergang 20.06.

Wasserstand der Warthe am 9. August — 0,40 Meter.

Wettervoraussage für Dienstag, 10. August: Bei leichten bis mäßigen Winden aus nordwestlicher Richtung überwiegend bewölkt und wenig kühler.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55.55, Diakonissenhaus 63.89.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: Wilsonpark: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag; Zoologischer Garten: jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 7 Uhr.

Kinos:

Apollo: Wegen Umbau geschlossen.
Metropolis: „Hotel Savoy 271" (Deutsch)
Gwiazda: „Charleys Tante" (Deutsch)
Sfinks: Wegen Umbau geschlossen.
Słońce: „Küsse nicht im Kino"
Wilsona: „Fürst Woronzeff" (Deutsch)

In der Sonne am See

Die Wellen des Sees ruhen im Glast der Mittagssonne zwischen den grünen Flammen des Schilfes bewegungslos. Auch die Natur scheint Mittagsrast zu halten. Dann glitzern in der stillen Sonnenglut glasgrüne, schimmernde Flügel auf und der schönste Flieger der Tierwelt — die Libelle — gleitet mit starren Flügeln lautlos dahin, senkt sich im Sturzflug, steigt im Schraubenflug hoch und entschwebt im Gleitflug. Bewundernd betrachtet man dieses technische Meisterwerk des Libellen-Doppeldeckers, freut sich über die vollendete Flugkunst der einsam lebenden Wasserjungfer — und denkt nicht daran, daß dieser metallen-schimmernde Kunstflieger seine Einsamkeit mit seinen grünen Kugelaugen scharf bewacht, weil er allein herrschen will in dem Raume, den er sich für — sein Mörderhandwerk gewählt hat.

Die Vorderbeine der Libelle packen in einem Sommertage Tausende von Insekten an, die Zähne ihres beweglichen Unterkiefers zerreißen die Beute. Tagaus, tagein morden die Libellen einen Sommer lang. Nur einmal in ihrem Leben gibt es eine Pause in ihrem Mordhandwerk, wenn das Männchen mit der Zange seines Hinterleibes ein Weibchen fängt und dann mit seiner Sklavin an einem Stengel ins Wasser gleitet, umgeben von einem geheimnisvollen silbrigen Luftüberzug. Wenn dann das Weibchen in den Stengelritzen der Pflanzen unter dem Wasser Eier abgelegt hat, tauchen die Libellen wieder auf, die Zangen lösen sich. Zwei grün schimmernde Doppeldecker jagen durch die Lüfte — bis ein früher Frosttag die Kraft ihres Motors erlahmen läßt und sie taumelnd ins Nichts stürzen.

Aber aus den Eiern unter dem Wasser kriechen häßliche Libellenlarven aus, raubgierige, erbarmungslose Fresser, die drei bis vier Jahre im Schlamme leben, bis sie eines Sommertages in einem Stengel aus dem Wasser kriechen, und an der Sonne aus ihrem häßlichen Larvenkörper eine wunderschöne, schimmernde Libelle schlüpft. Dann schweben wieder metallen-schimmernde Libellendoppeldecker durch die Sonnenglut, Kunstflieger und Räuber, die ihre Ursprungsheimat in den moskitoreichen Sümpfen der Tropenwelt haben, die lange vor dem Menschen, Säugetier und Vogel unsere Erde belebten. hk.

Zehn Gebote für den Wagenverkehr

Zur Vorbeugung der so zahlreichen Verkehrsunfälle hat die Wege-Liga ein Merkblatt mit den folgenden zehn Geboten für den Wagenverkehr herausgegeben:

1. Fahre stets auf der rechten Seite des Fahrdammes. Ueberhole die vor dir fahrenden Gefährte stets von links, aber nur dann, wenn dir niemand entgegenkommt. Wenn du dir entgegenkommenden Gefährten ausweichst, so fahre an den äußersten Rand des Fahrdammes.

2. Auf die Signale nahender Gefährte hin, die dich überholen bzw. an dir vorbeifahren wollen, fahre langsamer und am äußersten Rand des Fahrdammes.

3. Wenn mehrere Wagen in derselben Richtung fahren, dann fahre stets hinter dem vor dir fahrenden Wagen, niemals neben ihm.

4. Schlaf nicht im Fahren, fahre nicht, wenn du nicht nüchtern bist, laß die Zügel nicht aus der Hand und gehe niemals vom Wagen.

5. Wenn du stehen bleiben oder langsamer fahren willst, dann gebe den hinter dir Fahrenden ein Zeichen durch Erheben der Hand. Wenn du in einen Seitenweg einbiegen willst, dann strecke die Hand in der Richtung aus, in welche du einzubiegen gedenkst. Vor dem Einbiegen überzeuge dich, ob der Weg vor und hinter dir frei ist.

6. Auf Wegkreuzungen und bei Abzweigungen laß dem den Weg frei, der rechts von dir gefahren kommt. Wenn du aus einem Nebenweg in einen Hauptweg fährst, überzeuge dich erst, ob der Weg frei ist.

7. Sorge dafür, daß deine Pferde stets gut eingespannt sind, daß der Zaum angelegt ist und daß die Zügel genügend stark sind.

8. Vor einer Eisenbahnüberfahrt überzeuge dich stets ganz genau, ob kein Zug herannaht. Rechne niemals damit, daß du noch vor dem Herannahen des Zuges herüberkommen wirst.

9. Beachte die aufgestellten Wegzeichen und richte dich nach ihnen. Befolge die von der Polizei und dem Wegedienst gegebenen Anweisungen und Zeichen.

10. Hab am Wagen stets eine Tafel mit deinem genauen Vor- und Zunamen sowie deinem Wohnort befestigt. Bei Eintritt der Dämmerung und bei Nebel hänge an der linken Seite des Wagens eine brennende Laterne auf.

Hohe Freiheitsstrafe für Halasz

Durch den Urteilsspruch, der ausnahmsweise am Sonntag gefällt wurde, ist der Prozeß gegen den früheren Finanzbeamten Halasz und seine Frau nach viertägiger Dauer beendet worden.

Im Laufe des Sonnabends, des vierten Prozeßtages, wurden die Plädoyers gehalten, nachdem ein **Antrag der Verteidigung, die graphologischen Nachprüfungen ergänzen zu** lassen, abgelehnt worden war.

Der Staatsanwalt Dr. Kuczma wies in seiner Anklagerede zunächst auf die Versicherungen des Angeklagten hin, daß dritte Personen, seine Vorgesetzten nämlich, die Verantwortung für die begangenen Unterschlagungen trügen, während er selbst weiß sei wie Schnee. Deshalb habe man die Beweisstücke mit um so größerer Gewissenhaftigkeit prüfen müssen. Darauf analysierte der Staatsanwalt Punkt für Punkt das vorhandene Beweismaterial und kam zu dem Schluß, daß durch die Zeugenaussagen und das Gutachten des Sachverständigen **die Schuld der Angeklagten zweifellos erwiesen sei.** Er schenke den Aussagen der Schwiegereltern Piwosz keinen Glauben. Ihre Goldgrube sei für die „geographische Breite" zu groß gewesen.

In diesem Augenblick bekommt Frau Halasz einen Weinkrampf; es wird ihr ein Glas Wasser gereicht.

Der Staatsanwalt betont im weiteren Verlauf seiner Rede in harten Worten das zynische **Vorgehen des Angeklagten,** der versucht habe, die Verantwortung für seine Unterschlagungen auf seine Vorgesetzten sowie auf die PKO. und die Bank Polski zu schieben, auf Institutionen, die sich allgemeinen Vertrauens erfreuen. Er habe dem guten Ruf des polnischen Beamten geschadet. **Solche Elemente müßten aus der Gesellschaft ausgemerzt werden.** Der Staatsanwalt beantragte für Halasz eine Gefänigsstrafe von 15 Jahren.

Von den Verteidigern sprach zunächst Rechtsanwalt Iżycki. Frau Halasz, seine Mandantin, habe bewußt kein Vergehen begangen, und er bitte um Freisprechung. Rechtsanwalt Ettinger beantragt für beide Angeklagte, die er vertritt, Freisprechung wegen ungenügender Beweise. Er meinte, daß ein Beamter nach mehrjähriger Dienstzeit bei niedrigem Gehalt der Versuchung erliegen könne, wenn die Kontrolle schlecht sei, wie sie nach den gemachten Feststellungen im 1. Finanzamt geherrscht hätte. Im Namen beider Angeklagten sprach auch Rechtsanwalt Fryblewicz, der sich dem von seinen Vorrednern gestellten Antrag auf Freisprechung anschloß.

Das Urteil

Am Sonntag mittag wurde vor überfülltem Saale das Urteil verkündet. Es lautet gegen Halasz auf 13½ Jahre Gefängnis, 15 000 Zloty Geldstrafe, die im Falle der Nichteintreibbarkeit in 5 Monate Gefängnis umgewandelt werden, und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren. Frau Halasz wird wegen Dokumentenfälschung und Betrug zu 8 Monaten Gefängnis und 5000 Zloty Geldstrafe für jedes Vergehen verurteilt. Da ihre strafbaren Handlungen länger zurückliegen, bringt das Gericht das Amnestiegesetz in Anwendung, so daß ihr die Geldbuße erlassen und die Gefängnisstrafe auf insgesamt 6 Monate zusammengezogen wird. Von dem Vorwurf der Annahme von Geldern, die aus einem Vergehen herrühren, wurde die Angeklagte freigesprochen.

Beide Angeklagte haben die Gerichtskosten in Höhe von 600 bzw. 20 Zloty zu tragen.

Die Begründung

In der Begründung des Urteils wird u. a. gesagt, daß die Schuld des Angeklagten Halasz in allen 74 Fällen der Fälschung von Dokumenten zum Zwecke der Unterschlagung einwandfrei erwiesen worden sei. Das Gericht habe das Ergebnis der graphologischen Untersuchung und die Urlaubsliste der Vorgesetzten des Angeklagten, der den größten Teil seiner Vergehen zu einer Zeit beging, da sie nicht im Dienst waren, zum Beweise gehabt. Für das Gericht sei es gleichgültig gewesen, ob der Angeklagte sonst Vermögen und Häuser besaß. Es habe zwar niemand den Angeklagten bei Ausübung des Vergehens gefaßt, aber das Gericht habe sich auf sachliche Beweise gestützt.

Halasz sei ein raffinierter Verbrecher, und bei solchen Verbrechen hätte man niemals hundertprozentige Beweise. Es könnten nur Verdachtsgründe sein, die man aber so verbinden müsse, daß sich ein hundertprozentiger Beweis ergebe. Das sei in diesem Prozeß geschehen.

Trotz der phantastischen Aussagen all der „Reichen" und der Aussagen anderer Zeugen habe das Gericht **die Schuld des Angeklagten als voll erwiesen** erkannt und sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß 13½ Jahre Gefängnis und 15 000 Zloty Geldbuße der Schwere seiner Schuld entsprechen. Daß der Angeklagte bis dahin nicht vorbestraft ist, könne schwerlich besonders in Erwägung gezogen werden. Angesichts der Verhältnisse im 1. Finanzamt könne man annehmen, daß Halasz fortgesetzt stehlen und **vielleicht noch im Herzen Posens, auf dem Plac Wolności, für Finanzgelder einen Wolkenkratzer bauen würde.**

Ein starker Fiskus sei die Kraft des Volkes, und diese Kraft müsse geschützt werden. **„Seien wir sicher,"** so schloß der Vorsitzende Dr. Woźniak, **„daß das heutige Urteil den Bürgern die Gewißheit gibt, daß die Opfer, die sie dem Fiskus auf dem Altar der Interessengemeinschaft bringen, stets an ihren Bestimmungsort gelangen."**

Das Urteil machte auf die Zuhörer großen Eindruck. Die Angeklagte Halasz weinte die ganze Zeit als das Urteil gefällt und begründet wurde. Ihr Mann war blaß und niedergeschlagen.

Straßenbahnkontrolleur wurde überfahren. In der Marsz. Focha wurde der Straßenbahnkontrolleur Kazimierz Lerczak von einem Motorradfahrer überfahren und erlitt Verletzungen am Kopf. Die Verletzungen waren glücklicherweise nicht so erheblich, daß eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war. Der Verletzte konnte nach Anlegung eines Verbandes in häuslicher Pflege belassen werden.

Zusammenstoß. An der Ecke Dąbrowskiego und Kraszewskiego stießen gestern mittag aus unaufgeklärter Ursache zwei Personenkraftwagen zusammen. Insassen und Wagenlenker kamen unverletzt davon, während die Wagen reif zur Reparatur wurden.

Heute nacht Sonderzug der Ferienkinder

In der Nacht zum Dienstag trifft der erste große Sonderzug mit Ferienkindern aus Deutschland in Posen ein. Zeit der Ankunft 3.50 Uhr.

Fahrt nach Königsberg

Den Besuchern der Deutschen Ostmesse wird empfohlen, die Ueberweisungen über das „Polski Instytut Rozrachunkowy" bzw. über das Konto „Polskie Koleje Państwowe" sofort vorzunehmen, da die so überwiesenen Unterhaltungskosten frühestens in 5 Tagen in Königsberg auszahlbar sind. Es empfiehlt sich, die Beträge telegraphisch überweisen zu lassen, da damit die Gewähr gegeben ist, daß über das Geld bereits bei der Ankunft in Königsberg verfügt werden kann.

Es ist darauf zu achten, daß die Einzahlungsquittung von der Bank mit einem Vermerk versehen wird, aus dem hervorgeht, daß die Quittung ins Ausland ausgeführt werden darf.

Aus Posen und Pommerellen

Września (Wreschen)

ü **Autobuskatastrophe.** Der um 14.30 Uhr von Stralkowo nach Wreschen fahrende Autobus der Gnesener Autobusgesellschaft fuhr hinter Stralkowo infolge eines Steuerdefekts gegen einen Chausseebaum. Von den zehn Reisenden mußten vier mit Verletzungen schwererer Natur ins Wreschener Krankenhaus gebracht werden. Der mit dem Autobus fahrende Arzt Dr. Jakowicz aus Stralkowo kam selbst heil davon und konnte den Verletzten die erste Hilfe zuteil werden lassen.

Strzelno (Strelno)

ü **Feuer.** In der Nacht zum Freitag brannte hier zum Schaden des Fleischermeisters Antoni Ruszkiewicz die Scheune mit diesjährigen Ernteerträgen ab. Der Schaden beträgt 2500 Zloty. Die Polizei ist bemüht, die Ursache des Brandes festzustellen.

Inowrocław (Hohensalza)

ü **Vorsichtig mit Hausierern.** Der hiesige Bürger Mikołaj Metzler beherbergte in seiner Wohnung in der Narutowiczstraße drei Hausierer, einen Mann und zwei Frauen. Als das Dreiblatt morgens die Wohnung verlassen hatte, mußte M. zu seiner Ueberraschung feststellen, daß er von den Gästen gründlich bestohlen worden war. Die Diebe hatten mit sich gehen lassen: eine echt Stradivarius-Geige aus dem Jahre 1713 mit Kasten, eine Mandoline, zwei Anzüge, zwei Sommermäntel, ein Paar Schuhe, je eine Herren- und Damenuhr, einen Trommelrevolver und noch andere brauchbare Gegenstände. Die Polizei fahndet nach den Dieben.

ü **Arbeitsunfälle.** Der 17jährige Fleischerlehrling Tadeusz Sypniewski steckte bei der Arbeit die linke Hand so tief in die Fleischmaschine, daß ihm die Welle arg zwei Finger quetschte, die dann amputiert werden mußten. — Ferner wurde dem 27jährigen Gutsschmied Władysław Ratajczak, der im Sägewerk beschäftigt war, infolge eigener Unvorsichtigkeit die linke Hand von einer Säge derartig zugerichtet, daß ihm im hiesigen Krankenhaus drei Finger amputiert wurden.

Sadki (Sadke)

§ **Günstig verlaufener Motorradunfall.** Einen noch glücklich verlaufenen Motorradunfall erlitt die etwa 20 Jahre alte Jadwiga Krzyżyńska aus Samostrzel. Bei einer Motorradfahrt lockerte sich auf der Chaussee Sadke—Nakel wahrscheinlich wegen des schnellen Tempos die Lenkstange an dem Motorrade, und die Fahrerin verlor das Gleichgewicht, so daß sie mit der Maschine stürzte und mehrere Meter weit fortgeschleudert wurde. Glücklicherweise erlitt sie bei dem Sturz nur kleine Abschürfungen am Ellbogen und konnte nach kurzer Montage ihre Reise mit dem Motorrad fortsetzen.

Posaunentag in Suschen

Die Posaunenbläser des Schildberger Kirchenkreises feierten nach altem Brauch am ersten August-Sonntag ihr Posaunenfest, das von weit und breit besucht wurde. Suschen, eine der südlichsten, früher schlesischen Kirchengemeinden, übte diesmal herzliche Gastfreundschaft. Die meisten Bläser trafen Sonnabend ein, um beim Frühgottesdienst am Sonntag morgen mit ihrem Instrument nicht zu fehlen. Landesposaunenwart Lubnau leitete sämtliche Veranstaltungen am Vormittag und am Nachmittag, bei denen die Bläser wuchtige Bachchoräle, Motetten und Volkslieder in straffer rhythmischer Form und klangreiner Darbietung zu Gehör brachten. Nicht nur die Gemeinde Suschen, sondern auch zahlreiche Festgäste aus anderen Gemeinden hatten daran ihre herzliche Freude. Außer dem Gottesdienst in der Kirche fand im Park der Frau Baronin von Diergardt eine große Gemeindefeier statt, bei der auch der Superintendent des Kirchenkreises Reimann aus Ostrowo eine Ansprache hielt. Im Festgottesdienst predigte Vikar Schilberg aus Suschen. pz.

Dusznikí (Duschnik)

Seltenes Wild der hohen Jagd

hk. Auf dem Gelände des Rittergutes Śliwno leben seit Jahren Trappen (Ortididae). Diese Stelzvögel gehören zur hohen Jagd. Im Sommer leben die wie große Gänse aussehenden Vögel paarweise auf Getreide- und Rapsfeldern, im Winter herden sie sich. Infolge der jahrelangen, im Jagdgesetz bestimmten Schonung der Trappen sind auf dem Gelände Śliwno 30 Stück dieses seltenen Wildes. Die Trappen sind sehr scheu, sehr gute Läufer, dagegen infolge ihres Gewichtes schlechte Flieger, die einen langen Anlauf brauchen, um sich in die Luft zu erheben. Vor dem Fliegen machen sie ganz eigenartige Luftsprünge, bis ihre Flügel in Wirkung treten. Die bartlosen Weibchen brüten 3—4 Eier im Getreide aus. Läßt man ein gefundenes Gelege, das die Trappenhenne nicht mehr annimmt, durch Puten ausbrüten, so kommen die aus den mattgrünen, dunkelgefleckten Eiern auskommenden Trappen ganz gut fort und nähren sich von Körnern und Kohlblättern, pflanzen sich aber in der Gefangenschaft nicht fort. Die seltene Wildart der Trappen belebt eigenartig das Landschaftsbild der weiten Ackerfläche.

Wolsztyn (Wollstein)

* **Straßenbau.** Die Pflasterungsarbeiten auf der Gajewskistraße schreiten rüstig vorwärts. Der Straßenbau vom Elektrizitätswerk bis hinter das Schlachthaus ist bereits fertiggestellt, jedoch noch nicht für den Verkehr freigegeben. Da die Straße von beiden Seiten verbreitert wurde, müssen alle Hausgärten vor den Häusern abgerissen werden, um dem Bürgersteig die nötige Breite zu geben. Der mit im Bau der Straße vorgesehene Radfahrweg auf beiden Bürgersteigen wird zum großen Leidwesen der Radfahrer nun nicht angelegt. Durch die Neuanlegung der Kanalisation auf der Gajewskistraße mußte auch der Abfluß des Wassers vom Kościuszkoplatz geregelt werden. Dabei wurde auch die Verkehrsinsel an diesem Platz vergrößert. Wie verlautet, soll der Bogen der verlängerten Bergstraße nach der Gajewskistraße im nächsten Jahre ganz kassiert und den Anlagen am Elektrizitätswerk zugeschlagen werden, doch ist dies nur ein Vorschlag. Die neugepflasterte Straße erhält von beiden Seiten junge Linden- und Kugelakazienbäume, so daß sie eine unserer schönsten Straßen zu werden verspricht.

Szubin (Schubin)

§ **Schweinepest.** In Wolwark ist die Schweinepest amtlich festgestellt worden. **Zum Sperrbezirk** gehören die Gehöfte der Landwirte in Pieniążkiewicz, Ciężki und Majewski, für die die angeordneten Maßnahmen gelten. Alle Gehöfte der Gemeinde Wolwark gehören zum Beobachtungsbezirk. Hier gelten folgende Vorschriften: Der Zutritt zu den verseuchten Ställen ist nur dem Besitzer, den bei den Schweinen arbeitenden Personen und den Tierärzten gestattet. Die Schweineställe sind während der Zeit der Seuche in äußerst sauberem Zustande zu halten und jeden Tag zu desinfizieren. Personen, die einen Schweinestall des bedrohten Gebiets verlassen, müssen Hände, Anzug und Schuhe reinigen und desinfizieren. Zu diesem Zwecke müssen vor dem Eingang zum Schweinestall Wasser, Bürste oder Strohwisch und Desinfektionsmittel bereitgestellt sein (4—5proz. Kreolin oder Lysol). Gefallene Tiere dürfen nicht fortgeschafft werden. Von solchen Fällen ist der Gemeindevorstand zu benachrichtigen. In dem bedrohten Gebiet **ist der Verkauf von Schweinen verboten.** Verboten ist ferner das gemeinsame Weiden der Schweine und die Verwendung von Ebern für fremde Schweine. In sämtlichen Wirtschaften des Bezirks müssen Hunde an der Kette, Katzen, Kaninchen und Federvieh in verschlossenen Ställen gehalten werden. Das Forttreiben dieser Tiere aus der Wirtschaft ist von der Genehmigung des Starosten abhängig. Verboten ist ferner das Wegtreiben von Schweinen, die Durchfuhr bedarf der Genehmigung des Kreisstarosten.

Löwenjagd im Walde bei Enghien

Paris, 9. August.

Eine nicht alltägliche Jagd gab es am Sonntag in einem Walde in der Nähe des bekannten Rennplatzes Enghien. Zwei Löwen hatten sich in der Nacht zum Sonntag aus ihrem Käfig befreit und nach einem nächtlichen Rundgang durch das menschenleere Städtchen, in dem ihr Dompteur Vorstellungen veranstaltete, in einen nahegelegenen Wald begeben. Beim Morgengrauen, als den Löwen ihr „Frühstück“ gebracht werden sollte, merkte der Besitzer erst, daß das Wüstenpärchen das Weite gesucht hatte. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, und die besten Schützen begaben sich auf die Jagd nach den beiden gefährlichen Ausreißern. Nach einiger Zeit wurden die Tiere gesichtet und durch Schüsse niedergestreckt. Aus der ganzen Gegend hatten sich Schaulustige zusammengefunden, die die Jäger bei ihrer Rückkehr aus dem Walde mit der Urwaldbeute bestaunten.

Sport vom Tage

Deutscher Autosieg in Monte Carlo

Nach einem hinreißenden Zweikampf mit dem deutschen Meister Caracciola, der in der 80. Runde mit 1:46,5 und 107,4 Kilometerstunden einen neuen Rundenrekord in einer Zeit aufstellte, wie sie nicht einmal im Training erreicht wurde, siegte v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz in neuer, absoluter Rekordzeit von 3:07:23 Stunden für die 318 Kilometer und erkämpfte den Großen Preis von Monaco, der von 15 Maschinen umstritten wurde, zum dritten Male hintereinander für Mercedes-Benz. Brauchitsch beendete mit 101,8 Kilometerstunden zum ersten Male dieses schwere Rennen mit einem über 100 Kilometerstunden liegenden Durchschnitt. Zweiter wurde Caracciola auf Mercedes-Benz, Dritter mit zwei Runden Abstand Kautz (Mercedes-Benz) vor Rosemeyer (Auto-Union).

Wir bringen noch einen ausführlichen Bericht.

Frankreichs Leichtathleten hoch geschlagen

In München wurde am Sonntag ein Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich zum Austrag gebracht. Der Kampf brachte das Schlußergebnis von 103:48 Punkten für Deutschland. Die Leichtathleten Deutschlands konnten nicht weniger als 10 Doppelsiege feiern. Nur einmal waren die Franzosen überhaupt siegreich, und zwar im Stabhochsprung, der von Vintousky mit 3.90 Meter gewonnen wurde. Als besonders bemerkenswerte Leistung sei der neue deutsche Hochsprungrekord erwähnt, den Weinkötz mit 2 glatten Metern aufstellte.

Gall wurde Sieger in der Hauptklasse

Rund 200 000 Zuschauer erlebten großartige deutsche Motorrad-Erfolge beim **Großen Motorrad-Preis von Deutschland.** Nachdem bereits Kluge (DKW) das Rennen der 250er-Klasse gewonnen und der Engländer Daniell (Norton) in der 350-Kubikzentimer-Klasse gesiegt hatte, gab es einen wahrhaft dramatischen Kampf um den Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers in der Hauptklasse, dem Rennen der Halbliter-Maschinen. Drei deutsche Fahrer auf deutschen Rädern endeten in Front: Gall (BMW) siegte vor Mansfeld (DKW) und Bothmer (DKW). Der Engländer Guthrie, der bis zur letzten Runde überlegen geführt hatte, erlitt kurz vor dem Siege einen schweren Sturz wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog. In allen Klassen gab es neue Bestzeiten.

Henkel deutscher Tennismeister

Die ersten Entscheidungen bei den Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften sind gefallen. Nachdem bereits am Sonnabend Frau Sperling zum vierten Male den Meistertitel entführt hatte, ist jetzt auch die Entscheidung im Herren-Einzel gefallen. Henner Henkel hat die Meisterschaft gewonnen in einem strategisch kühn aufgebauten Fünfsatzkampf, dessen zahlenmäßiges Ergebnis in seinem arithmetischen Aufbau besticht. 1:6, 6:3, 8:6, 3:6, 6:1. Der Australier McGrath spielte ein wundervolles Tennis, war lange Zeit der Beherrscher des Platzes, und es schien nach dem vierten Satz tatsächlich, als ob der Meistertitel nach Australien entführt werden würde. In der Gluthitze dieses strahlenden August-Sonntags aber setzte sich Henner Henkel schließlich doch überlegen durch. Als der entscheidende fünfte Satz anbrach, war er derjenige, dem das Glück mehr zulächelte. Und in höllischem Tempo fegte er jetzt seine Bälle die Linien hinunter, legte seinerseits dem Australier Stopps von tödlicher Wirkung vor und hatte Glück mit einigen Aufbällen, sammelte Punkte mit Serien von Assen, die im ersten Satz nicht ein einziges Mal sich einstellten.

In der Vorschlußrunde schlug Henkel den Oesterreicher Metaxa in vier Sätzen 6:3, 6:2, 4:6, 6:4. McGrath besiegte seinen Landsmann Bromwich, den Bezwinger Cramms, glatt 6:1, 6:4, 6:3. Der Kampf ließ deutlich erkennen, daß Bromwich bei seinem Siege über Cramm viel Glück gehabt hat.

Neuer Weltrekord im Hochsprung

Eine geradezu phantastische Leistung vollbrachte der amerikanische Neger Melrin Walker am dritten Tage des Stockholmer Leichtathletikfestes. Im Hochsprung stellte er mit 2,08 Meter einen neuen Weltrekord auf, womit er die von seinen Landsleuten Albritton und Johnson seit Juli des vergangenen Jahres mit 2,07 Meter gehaltene Weltbestleistung um einen Zentimeter verbesserte. Er schaffte bereits in seinem ersten Sprung eine Höhe von 2,03 Meter; die neue Rekordmarke stellte er in seinem dritten Sprung fest.

Schlußgegner der Aufstiegsspiele ermittelt

Am gestrigen Sonntag wurden endgültig die Schlußgegner der Liga-Aufstiegsspiele ermittelt. In der ersten Gruppe schlug die Warschauer „Polonia“ den „Lodzer Union-Touring“ 6:1, während „Gryf“ aus Thorn in Posen gegen den hiesigen HCP nur ein Unentschieden von 2:2 herausholen konnte, so daß „Polonia“ Gruppensieger wurde. Die übrigen Gruppensieger sind die Czenstochauer „Brygada“, die gestern „Naprzód“ 2:1 besiegte, die Lubliner „Unia“ und der Wilnaer Militär-Sportklub „Śmigły“, der die Gruppenmeisterschaft schon vorher in der Tasche hatte.

Neue polnische Bestleistungen

Bei den in Warschau ausgetragenen Ausscheidungskämpfen für die akademischen Weltmeisterschaften in Paris konnten die Leichtathleten Polens zwei neue Landesrekorde aufstellen, und zwar in der 4 × 100 Meter-Stafette mit der immerhin noch schwachen Zeit von 43.3, und im Diskuswerfen durch Fiedoruk, der die bisherige Bestleistung des jetzt in Belgien als Trainer wirkenden Heljasz um 10 Zentimeter auf 46.36 Meter verbessern konnte. Die vorerwähnte Stafette war in der Besetzung Danowski, Popek, Tesiorowski und Trojanowski gelaufen.

Von der Kanonade in Helsinki

Die Weltmeisterschaftsprüfungen im Schießen mit freiem Gewehr wurde am Sonntag entschieden. Deutschland war hier ursprünglich nicht vertreten, nahm aber auf Wunsch des Organisationskomitees dennoch teil, und zwar mit Waffen, die finnische Sportschützen in kameradschaftlicher Weise zur Verfügung stellten. Die deutschen Vertreter hatten keine Gelegenheit, sich mit der ihnen ungewohnten Waffe einzuschießen, und nur die Möglichkeit, die in der Ausschreibung zulässigen 10 Probeschüsse in jeder Stellung abzugeben. Um so beachtlicher der 7. Platz, den die deutsche Mannschaft mit insgesamt 5215 Ringen belegte.

Nicht weniger als drei neue Weltrekorde waren die Ausbeute, durch Estlands Mannschaft mit dem Gesamtergebnis von 5526 Ringen (bisher Finnland 5488), durch Ello (Finnland) in der stehenden Uebung mit 362 Ringen (bisher Zimmermann-Schweiz 360) und durch Kipistik (Estland) in der Wertung liegend, kniend, stehend mit zusammen 1123 Ringen (bisher Zimmermann-Schweiz 1114). Einzelweltmeister wurden Okfa (Finnland) mit 391 Ringen liegend, Kivistik (Estland) mit 381 Ringen kniend und Ello (Finnland) mit 362 Ringen stehend.

Schmeling als Zuschauer

Max Schmeling hat dem Manager des Negerboxers Joe Louis telegraphisch mitgeteilt, daß er am 12. August mit der „Bremen“ nach New York abreise, um dem kommenden Kampf zwischen Louis und dem englischen Schwergewichtsmeister Farr als Zuschauer beizuwohnen. Nach dem Kampf wolle er in Verhandlungen über eine Begegnung mit dem Sieger eintreten.

Sport in Kürze

Das einzige Ligaspiel des gestrigen Sonntags wurde in Chorzów zwischen AKS und Warszawianka ausgetragen. Das Ergebnis lautete 5:0 für AKS.

Frl. Jędrzejowska gewann in Amerika das Tennisturnier des East-Hampton-Klubs, indem sie die drittbeste Amerikanerin Fabyan-Palfrey 6:2 und 6:3 schlug.

Dem Franzosen Cartonnet gelang es, in Toulouse den Weltrekord im 100-Meter-Brustschwimmen, der bisher dem Amerikaner Higgins gehörte, **von 1:10 auf 1:09.8 zu verbessern.**

Der Pole Kucharski startete am dritten Tage des Stockholmer Sportfestes über 800 Meter und wurde diesmal nur Dritter, hinter dem Amerikaner Bush, den er über 1000 Meter geschlagen hatte, und dem Italiener Lanzi. Die Zeiten betrugen 1:53,5 bzw. 1:53,8 und 1:54,1. Nach seiner Niederlage ist Kucharski, wie verlautet, der weitere Start verboten worden.

Film-Besprechungen

Słońce: „Küsse nicht im Kino“

Die Handlung dieser Komödie, deren Thema recht merkwürdig gewählt erscheint, ist auf keine hochgradige Unterhaltung eingestellt; immerhin gibt es etliche Szenen, über die man lachen kann. Das ist dann der Fall, wenn die Satire ihre Wirkungen auslöst, was namentlich bei der geschickt angelegten Gerichtsszene zur Geltung kommt. Wir haben ein französiertes Hollywood-Lustspiel vor uns, das keine besonderen Ansprüche stellt. — Im Vorprogramm läuft außer der üblichen Wochenschau ein Kurzfilm über den Aufenthalt des rumänischen Königs in Polen.

jr.

Lissaer Ausstellung eröffnet

Leszno (Lissa)

k. Von den Häusern unserer Stadt wehen die Fahnen. In den Straßen sind Transparente aufgebaut, die zur Ausstellung einladen. Man sieht viele fremde Gesichter. In Lissa ist Leben, ist ein Betrieb, wie man ihn selten sieht.

Im Schützenhaus sind die Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden versammelt. Dort ist alles vertreten, was sich für die Ausstellung interessiert. Der Chor des Gesangvereins „Dembiński“ singt das „Gaude Mater Poloniae“. Es beginnt die Festsitzung des Ausstellungskomitees. Stadtrat Nowakowski als Vorsitzender des Festkomitees eröffnet die Sitzung mit einem Hoch auf den Präsidenten der Republik, auf den Marschall Śmigły-Rydz und auf den Staat. Das Orchester des Infanterieregiments spielt die Staatshymne. Der Vorsitzende begrüßt die Vertreter der staatlichen und kommunalen und militärischen Behörden. Er begrüßt mit warmen Worten die Vertreter der wirtschaftlichen Kammern, die Pressevertreter und die Erschienenen überhaupt. Weist in kurzen Worten hin auf die Bedeutung der Ausstellung. Er erinnert an die erste Ausstellung, die im Jahre 1922 stattgefunden hat, und bei der die ersten Ergebnisse des polnischen Wirtschaftslebens gezeigt worden sind. Nach einer Beschreibung der einzelnen Ausstellungszweige weist er darauf hin, daß aus der Tat der Ausstellung überhaupt der Glaube an das polnische Weien, der Glaube an Polen erwachen möge. Es wird bekanntgegeben, daß Huldigungstelegramme gesandt worden sind an den Präsidenten des Staates, an den Marschall Śmigły-Rydz, an den Primas von Polen Kardinal Dr. Hlond, an den Minister für Handel und Industrie, an den Vizepräses der Finanzen und an den Premierminister Sławoj-Składkowski.

Es folgen nun Ansprachen der einzelnen Vertreter der Handels- und Gewerbekammern. Als erster ergriff das Wort der Vertreter des Präses der Handelskammer, Odmianowski. Er wies darauf hin, daß die Lissaer Ausstellung nicht nur lokalen Charakter habe, daß man ihr vielmehr auch einen gewissen politischen Charakter nicht absprechen könne. Denn Lissa im Hinblick auf seine Lage als Grenzstadt müsse alle Kräfte aufbieten, um den Andrang des Deutschtums (soll heißen des deutschen Könnens) abzuwehren. In einer Stadt, so etwa drückte sich der Vertreter der Handelskammer aus, wo zwei Nationen aufeinanderprallen, entsteht ein Kampf auf Sein und Verderb. Daß wir, die Polen, in diesem Kampf bestehen, hierzu muß uns der Staat helfen durch Hebung der wirtschaftlichen Lage. Als Hilfsmittel bezeichnete er Steuererleichterungen usw. Als nächster Redner sprach der Präses der Handwerkskammer, Zakrzewski, der in seiner Rede besonders hinwies auf den Schaden, den das ehrliche Handwerk durch die Schwarzarbeiter erleidet, und der darauf aufmerksam machte, daß eine teure Handwerkerarbeit immer noch billiger sei als eine billige Schwarzarbeit, da erstere immer Qualitätsarbeit darstelle. Als letzter Redner brachte Wünsche des Erfolges der Vorsitzende des Fabrikantenverbandes, Herr Maciejewski.

Damit war die Eröffnungssitzung beendet. Vor dem Eingang zum Comeniusgymnasium wartete man nun auf die Eröffnung der Ausstellung, die in Vertretung des Wojewoden ein Wojewodschaftsrat vornahm.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 5./6. 8. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

	Warschau 6. 8.	Lodz 6. 8.	Posen 6. 8.	Bromberg 6. 8.	Kattowitz 6. 8.	Krakau 6. 8.	Wilna 6. 8.	Lemberg 5. 8.	Lublin 6. 8.	Równe 6. 8.
Einheitsweizen	28.00—28.50	28.75—29.00	27.75—28.50	28.00—28.75	28.00—28.50	— —	28.50—29.00	26.50—26.75	— —	— —
Einheitsweizen, neu	— —	— —	— —	— —	— —	28.00—28.50	— —	— —	— —	25.50—26.00
Sammelweizen	27.50—28.00	28.50—28.75	— —	— —	27.50—28.00	— —	27.50—28.00	25.50—25.75	27.25—27.75	— —
Standardroggen I	22.50—23.00	23.25—23.50	— —	— —	23.00—23.25	— —	21.50—22.00	21.50—21.75	— —	— —
Standardrogg. I neu	— —	— —	21.25—21.50	21.25—21.75	— —	22.75—23.00	— —	— —	22.25—22.50	— —
Standardroggen II	— —	— —	— —	— —	— —	— —	20.50—21.00	21.25—21.50	21.75—22.00	— —
Standardrogg. II neu	— —	— —	— —	— —	— —	22.50—22.75	— —	— —	— —	20.50—20.50
Standardhafer I	27.00—27.50	— —	— —	— —	22.00—22.50	— —	— —	— —	— —	— —
Standardhafer I neu	21.50—22.00	22.25—22.75	19.50—20.00	19.50—20.00	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Sammelhafer	26.50—27.00	— —	— —	— —	21.00—21.50	18.50—19.00	— —	— —	— —	18.00—19.00
Standardhafer II neu	21.00—21.50	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	19.50—20.00	— —
Braugerste	21.00—22.00	— —	— —	20.50—21.25	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Mahlgerste neu	1 .00—19.50	— —	17.75—18.25	— —	— —	— —	— —	— —	— —	18.00—18.50
Mahlgerste	20.50—21.00	19.50—20.50	— —	— —	21.50—22.00	— —	— —	— —	19.00—19.50	— —
Futtergerste	19.50—20.00	— —	— —	— —	20.50—21.00	19.50—19.75	19.50—20.00	17.50—18.00	— —	— —
Rotklee	130.—140.	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Weissklee	155.—170.	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	150.—155.
Wicke	— —	— —	— —	— —	27.00—28.00	— —	— —	22.50—23.00	— —	— —
Peluschken	— —	— —	— —	— —	28.00—29.00	— —	— —	— —	29.00—30.00	— —
Viktoriaerbsen m. S.	27.00—28.50	28.00—31.00	23.00—25.00	22.00—24.00	28.50—29.50	29.50—30.50	— —	— —	— —	— —
Felderbsen m. S.	24.00—25.00	27.00—28.50	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Winterraps	55.50—56.50	58.00—60.00	52.00—54.00	53.00—54.00	— —	54.00—55.00	— —	54.50—55.00	54.00—55.00	53.00—55.00
Bohnen	— —	37.00—38.00	— —	— —	31.00—32.00	— —	— —	— —	— —	27.00—28.00
Sommerrübsen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	49.00—49.50	— —	46.00—47.00
Leinsamen	— —	50.	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Blaulupine	15.50—16.00	15.50—16.50	17.25—17.75	— —	— —	17.75—18.00	15.00—15.50	— —	16.50—17.00	— —
Speisekartoffeln	— —	7.00—7.50	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Weizenkleie grob	17.50—18.00	16.50—16.75	17.75—18.00	18.00—18.25	17.50—18.00	— —	— —	15.50—15.75	16.00—17.00	15.25—15.75
Weizenkleie mittel	16.50—17.00	16.00—16.50	17.00—17.25	17.50—17.75	17.00—17.50	15.50—16.00	— —	15.00—15.25	15.50—16.00	15.00—15.50
Roggenkleie	16.00—16.50	16.00—16.25	16.50—17.00	16.75—17.00	16.50—17.00	15.50—16.00	16.00—16.50	14.25—14.50	14.75—15.00	14.50—15.00
Leinkuchen	24.00—24.50	25.00—26.00	24.25—24.50	24.00—24.50	24.75—25.00	— —	— —	24.50—25.00	— —	— —
Rapskuchen	19.00—19.50	19.50—20.50	18.75—19.00	19.50—20.00	19.25—20.00	— —	— —	— —	— —	— —
Soiaschrot	27.00—27.50	25.50—26.50	24.50—25.50	23.50—24.00	29.00—29.50	— —	— —	— —	— —	— —

Einfuhrüberschuss des polnischen Aussenhandels

im 1. Halbjahr 1937

Die seit mehr als einem Jahr zu beobachtende Verschlechterung der polnischen Handelsbilanz ist in den letzten Monaten deutlicher als zuvor in Erscheinung getreten. In den letzten vier Monaten hat die Aussenhandelsstatistik sehr beträchtliche Einfuhrüberschüsse aufgewiesen.

Die Aussenhandelsbilanz Polens (in Millionen Zloty):

	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhrüberschuss
1930	2 246	2 433	187
1931	1 468	1 879	411
1932	862	1 084	222
1933	827	960	133
1934	799	975	176
1935	861	925	64
1936	1 003	1 026	23

Sechs Jahre hindurch, von 1930 bis 1935, wies die polnische Handelsbilanz ständig einen Ausfuhrüberschuss auf. Dies ist aus der Struktur der polnischen Zahlungsbilanz zu erklären, die bei den hohen Kapitalverpflichtungen Polens nach dem Krisenjahre für den internationalen Kreditverkehr 1929, das den Kapitalzustrom nach Polen von den Gläubigerländern unterband, ständig hohe Ueberschüsse zur Abgeltung der laufenden Verpflichtungen — oder wenigstens eines Teiles von ihnen — erforderten. Das Schrumpfen der Aussenhandelsumsätze im Verlaufe der Weltkrise gestaltete die Lage für Polen sehr schwierig, da bei den sinkenden Umsätzen seit dem Jahre 1931 sich der Ausfuhrüberschuss rasch verminderte. Die Schwierigkeiten vergrösserten sich noch mehr, als sich im Jahre 1935 in Polen die ersten Ansätze zur Ueberwindung der Depression zeigten und im Zusammenhang mit der beginnenden Belebung der inländischen Erzeugung ein erhöhter Einfuhrbedarf zeigte, ohne dass gleichzeitig eine entsprechende Steigerung der Ausfuhr möglich gewesen wäre. So brachte schon das Jahr 1935 gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung des Ausfuhrüberschusses von 176 Mill. zł auf 64 Mill. zł. Diese Entwicklung setzte sich 1936 in verschärftem Ausmasse fort. Das Ansteigen der Industrieerzeugung machte eine rasche Erhöhung der Einfuhr von Rohstoffen notwendig. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, die Ausfuhr im gleichen Umfange zu heben. So schrumpfte der Ausfuhrüberschuss immer mehr zusammen, und schon der Monat August 1936 brachte einen beträchtlichen Einfuhrüberschuss. Auch in den beiden darauffolgenden Monaten September und Oktober blieb die Ausfuhr hinter der Einfuhr zurück. Dann konnten für die letzten Monate des Jahres 1936 durch scharfe Unterbindung stärkerer Einfuhrsteigerungen bei gleichzeitiger Hebung der Ausfuhr nochmals kleine Ausfuhrüberschüsse erzielt werden.

Aussenhandel Polens im 1. Halbjahr in 1000 zł:

	1937 Einfuhr	1937 Ausfuhr	1936 Einfuhr	1936 Ausfuhr
Januar	90 756	98 360	75 614	80 772
Februar	81 511	92 276	76 275	77 880
März	106 658	107 837	80 254	81 445
April	112 450	101 589	83 432	86 513
Mai	94 462	90 925	81 128	85 041
Juni	108 733	91 187	62 073	70 344
Januar-Juni insgesamt	594 570	582 174	458 776	481 995

In den ersten Monaten des Jahres 1936 wurde versucht, diese Politik fortzusetzen. Durch scharfe Drosselung der Einfuhr im Januar und Februar gelang es, kleine Ausfuhrüberschüsse zu erzielen. Doch es erwies sich als unmöglich, die Einfuhr für längere Zeit in grösserem Umfange abzustoppen, wenn man nicht Gefahr laufen wollte, die Inlandserzeugung durch allzu weitgehende Erschwerung des Bezuges von Rohstoffen in Schwierigkeiten zu bringen; denn es ist ja in erster Linie der erhöhte Bedarf an Rohstoffen, der in Polen die Einfuhrziffern emporschnellen lässt. Mit Rücksicht auf die Arbeitsfähigkeit der Industrie und den Beschäftigungsstand musste man schon im März und ebenso in den folgenden Monaten wieder eine höhere Einfuhr zulassen. Die Entwicklung der Ausfuhr hielt mit diesem Ansteigen der Bezüge aus dem Auslande nicht Schritt, und so brachten die Monate März bis Juni 1936 sehr beträchtliche Einfuhrüberschüsse, so dass die Aussenhandelsbilanz Polens für das 1. Halbjahr 1937 mit einem Einfuhrüberschuss von rd. 12,4 Mill. zł abschliesst, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres noch ein Ausfuhrüberschuss von 23,2 Mill. zł erzielt wurde.

Die Versuche, in grösserem Umfange als bisher inländische Rohstoffe zur Verarbeitung heranzuziehen, um dadurch den Einfuhrbedarf zu vermindern, werden in der nächsten Zeit verstärkt fortgesetzt werden. Vor allem wird man weiter versuchen, die inländische Erzförderung zu heben, den Anbau von pflanzlichen Spinnfasern zu steigern und stärker als bisher inländische Wolle zur Verarbeitung in der polnischen Textilindustrie heranzuziehen und weiter auch den Anbau von Oelsaaten zu vergrössern. Die Aussichten für eine stärkere Steigerung der Ausfuhr sind unter den jetzigen Verhältnissen nicht besonders günstig. Recht günstig hat sich in den letzten Monaten die polnische Kohlenausfuhr entwickelt, da das Angebot der wichtigsten Wettbewerbsländer auf den Weltmärkten im Zusammenhang mit dem Ansteigen ihres Eigenbedarfs zurückgegangen ist. Man erhofft auch für die Folgezeit einen grösseren Auslandsabsatz polnischer Kohle; muss aber befürchten, dass auf den verkehrsmässig am günstig gelegenen Märkten, Mitteleuropa und Skandinavien, der Absatz polnischer Kohle zurückgedrängt wird. Auch für polnisches Eisen und Walzwaren sind die Auslandsmärkte gegenwärtig aufnahmefähig, so dass Polen für die Waren eine Steigerung seines Absatzes erzielen könnte. Die Ausnutzug dieser Möglichkeit wird aber durch den hohen Inlandsbedarf Polens an Eisen verhindert, der einen grossen Teil der Gesamterzeugung in Anspruch nimmt. Eine Vergrösserung der polnischen Eisenerzeugung zur Steigerung seines Auslandsabsatzes erfordert aber bei dem gegenwärtigen Stand der Eisenhüttenindustrie erhebliche Neuinvestitionen, für die es wiederum an Kapital fehlt. Gewisse Aussichten bietet die gegenwärtige Weltmarktlage für die Steigerung des Absatzes von Holz. Gegenüber diesen Möglichkeiten zur Erhöhung des Auslandsabsatzes ist aber auf Grund des ungünstigen Ergebnisses der diesjährigen Ernte eine Beeinträchtigung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu erwarten. Der von einzelnen Kreisen hier zu befürchtende Rückgang kann nur zu leicht die möglichen Steigerungen der Ausfuhr von Holz, Kohle und industriellen Erzeugnissen übertreffen.

Danzigs Seehafenverkehr im Juli

Im Laufe des Monats Juli sind in Danzig 587 Fahrzeuge mit zusammen 367 196 NRT eingelaufen, von denen 222 mit 147 540 NRT beladen waren. Die Zahl der Nothäfener betrug 107 mit 91 551 NRT. Die Zunahme im Eingang betrug 84 Fahrzeuge. Trotzdem war die Tonnage um 17 024 NRT geringer als im Vormonat. Die Zahl der ausgelaufenen Schiffe betrug 582 (+51) mit zusammen 376 196 NRT (—14 361 NRT). Was die Nationalität der Schiffe anbetrifft, so stand wie immer Deutschland mit 173 Fahrzeugen und 88 460 NRT im Eingang und mit 171 Schiffen und 93 106 NRT im Ausgang an erster Stelle. Es folgten Schweden mit 105 Schiffen und 67 783 NRT im Eingang sowie 109 Schiffen mit 68 265 NRT im Ausgang, dann Dänemark mit 78 Schiffen, Norwegen mit 39 Schiffen, Holland mit 39 Schiffen, Finnland mit 34 Schiffen, Polen mit 26 Schiffen usw. Die Danziger Flagge führten 21 Fahrzeuge im Eingang und 18 im Ausgang.

Kleiner Ueberschuss Haushaltsrechnung

Der vorläufige Rechnungsabschluss des Staatshaushaltes für den Monat Juli 1937 zeigt, wie in den vorhergehenden Monaten, einen kleinen Ueberschuss der Einnahmen im Vergleich zu den Ausgaben. Die Einnahmen werden mit 191 616 000 zł und die Ausgaben mit 191 100 000 zł angegeben, so dass ein Ueberschuss von 515 000 zł verbleibt. Da die vorangegangenen drei Monate insgesamt einen Ueberschuss von 498 000 zł erbracht haben, ergibt sich für die ersten vier Monate des Haushaltsjahres 1937/38 insgesamt ein Einnahmeüberschuss von 1 013 000 zł. — Im Vergleich zum Juli 1936 sind sowohl die Einnahmen wie die Ausgaben um rd. 14 Mill. zł gestiegen. Eine Steigerung der Eingänge ist sowohl bei den öffentlichen Abgaben wie Einkünften der staatlichen Unternehmungen und Monopoleinnahmen festzustellen. Unter den Steigerungen auf der Ausgabenseite sind in erster Linie die Ausgaben für Wasserbau und Meliorationsarbeiten zu nennen, die um 3 Mill. Zloty höher liegen als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Weiter haben sich die Ausgaben, die mit der Konvertierung landwirtschaftlicher Schulden zusammenhängen, um rd. 2 Mill. zł, andere Ausgaben für landwirtschaftliche Zwecke um 2,4 Mill. zł sowie ferner die Ausgaben zur Bedienung inländischer und ausländischer Staatsschulden um 2,4 Mill. zł erhöht.

Leichter Rückgang des Gdingener Hafenumschlags im Juli

Der Warenumschlag des Gdingener Hafens, der im Juni 1937 mit insgesamt 828 517 t einen Höchststand aufgewiesen hatte, ist im Juli etwas zurückgegangen und stellt sich nach den vorläufigen statistischen Angaben auf insgesamt 795 133 t. Davon entfielen auf den Ueberseeverkehr 781 510 t gegenüber 813 010 t im Vormonat. Dabei war nur der eingehende Verkehr von 177 940 t auf 135 941 t rückgängig, während der ausgehende Verkehr eine Steigerung von 635 070 t auf 645 669 t aufweist. Der Umschlag im Küstenverkehr war mit 1392 t wesentlich niedriger als im Vormonat, in dem er 2226 t erreichte. Der Umschlag im Verkehr mit den Binnenwasserstrassen stellte sich auf 12 231 t gegenüber 12 881 t im Vormonat. Trotz dieser leichten Abschwächung im Juli 1937 übertrifft der Umschlag des Gdingener Hafens den Vorjahrsumfang um 24,7 Prozent. Für die ersten 7 Monate 1937 stellt sich der Gdingener Hafenumschlag insgesamt auf 5 206 385 t.

Neue Einfuhrzollermässigungen

Durch eine im polnischen Staatsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung werden vom 9. August d. J. ab bei der Einfuhr nachstehend angeführter Waren Zollermässigungen gewährt, und zwar: bei Kasein 40 Prozent des autonomen Zolls. Anthrazit roh 10 Prozent, Eisen-, Stahl- und verzinktes Blech von 1 mm und darunter 30 Prozent, für im Inlande nicht erzeugte Walzen für Walzwerke 20 Prozent, im Inlande nicht erzeugte Textilmaschinen 10 Prozent, für im Inlande nicht erzeugte Maschinen, Apparate, Geräte, Instrumente der Gruppen 67, 69 und 73 20 Prozent, Aluminiumblech 5 Prozent, Azetatzellulose 30 Prozent, Schlacken mit einem Eisengehalt von 42 Prozent — 30 Prozent.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 9. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	61.00 G
kleinere Stücke	59.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39,50 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	50.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	50,00 G
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	60.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	50.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	106.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	-
H. Cegielski	25.00 +
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: behauptet.

Getreide-Märkte

Posen, 9. August 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, neu	21.25—21.50
Weizen	28.00—28.75
Mahlgerste 673—678 g/l	17.75—18.25
„ 700—717 g/l	18.75—20.00
Hafer	19.25—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.25 - 31.75
„ I. „ 65%	29.75—30.25
„ II. „ 50—65%	22.75 —23.25
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.25—46.75
„ I. Gatt. 50%	42.25—42.75
„ Ia. „ 65%	40.25—40.75
„ II. „ 30—65%	37.25—37.75
„ IIa. „ 50—65%	33.25—33.75
„ III. „ 65—70%	31.25—31.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	16.50—17.00
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00
Weizenkleie (mittel)	17.00—17.25
Gerstenkleie	15.50—16.50
Winterraps	52.00—54.00
Leinsamen	—
Senf	33.00—35.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	65.00—68.00
Leinkuchen	24.25—24.50
Rapskuchen	18.75—19.00
Sonnenblumenkuchen	24.25—25.00
Sojaschrot	24.50—25. 0
Weizenstroh, lose	2.65—2.90
Weizenstroh, gepresst	3.15—3.40
Roggenstroh, lose	2.85—3.10
Roggenstroh, gepresst	3.60—3.85
Haferstroh, lose	3.05—3.30
Haferstroh, gepresst	3.55—3.80
Gerstenstroh, lose	2.75—3.00
Gerstenstroh, gepresst	3.25—3.50
Heu, lose	5.35—5.85
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	6.45—6.95
Netzeheu, gepresst	7.45—7.95

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2451 t, davon Roggen 957, Weizen 345, Gerste 221, Hafer 65 t.

Kattowitz, 7. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 23.50, Sammelhafer 20.75—21.25, Weizenkleie 16.70, Roggenkleie 0—65% 32.75—33.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: i. V. Alfred Loake; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Die Verlobung unserer Tochter
Gertrud
mit Herrn
Otto Wilhelm Ebeling
geben wir hiermit bekannt.

Otto Sawall
Frau Else Sawall
geb. Berndt

Czarnków (Westpolen)

Meine Verlobung mit Fräulein
Gertrud Sawall
Tochter des Baumeisters Otto Sawall und seiner Frau Gemahlin Else, geb. Berndt gebe ich hiermit bekannt.

Otto Wilhelm Ebeling

Hannover (Deutschland)

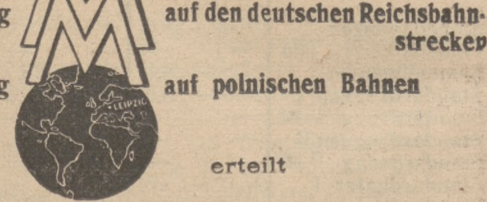
August 1937.



werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.
Buchdruckerei Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1937

Vom 29. August — Bis 2. September



60% Fahrpreis-Ermäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken
33⅓% Fahrpreis-Ermäßigung auf polnischen Bahnen

Alle Auskünfte erteilt der Ehrenamtliche Vertreter für Großpolen und Pommerellen:
Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a, Tel. 23-96
oder das Leipziger Messamt, Leipzig, Deutschland.

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt:

Gertrud Doweidt — *Erna Doweidt*
Erich Sasse — *Otto Buchholz*

Poznań, 10. August 1937.
ul. Grodziska 37.

Die glückliche Geburt eines

Mädels

zeigen hocherfreut an

Günter Sarrazin
Nori Sarrazin
geb. von Schlütter

Karsy, den 9. August 1937.

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.

Augengläser fachgemäß zugepaßt, in moderner Ausführung!
Feldstecher, Barometer, Thermometer, Regenmesser, Stalldünger-Thermometer, Getreidewaagen

Reparaturen schnellstens! — nach amtlicher Vorschrift.

Das Deutschtum in Polen

Das Deutschtum in Polen

Ein Bildbericht mit etwa 400 Lichtbildern auf Kunstdruckpapier
Herausgegeben von Viktor Kauder.
Band 8/9 der Buchreihe „Deutsche Gaue im Osten"

In diesem Sammelwerk wird zum ersten Male der Versuch unternommen, einen Bildbericht zu schaffen, in dem sich die wichtigsten Lebensregungen des Deutschtums in Polen, seine kulturelle Leistung, sein Anteil an der Entwicklung Polens, seine Eigenart und die Umwelt, in der es lebt, spiegeln.

Soeben erschienen die ersten beiden Teile des Lichtbildbandes in Teilausgaben:

Teil 1
Das Deutschtum in der Wojewodschaft Schlesien
128 Seiten, geheftet Zł. 7.65

Teil 2
Das Deutschtum in Galizien (Kleinpolen)
64 Seiten, eine Siedlungskarte, geheftet Zł. 5.15

Vorrätig in der
Kosmos - Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
Tel. 65-89.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages und 25 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Inserieren Sie im „Posener Tageblatt"

Kirchen-Weine
in 16 schönsten Sorten
Nyka & Posłuszny, Poznań
Wrocławska 33/34. — Tel. 1194.
Weingroßhandlung. — Gegr. 1868.

Erdbeerpflanzen
in den besten und ertragreichsten Sorten, 100 Stück 5 zł, 1000 Stück 45 zł, liefert
Gärtnerei Fr. Hartmann, Oborniki

Reitpferd
für hiesigen Oberbeamten, geeignet für schweres Gewicht, gut geritten und fehlerfrei, das auch im Wagen geht, **zu kaufen gesucht.**
Dom. Słupia-Wielka p. Środa, Poznańskie

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47
Vereideter Taxator u. Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, komplette Salons, Speise-, Schlafzimmer, Blüthner-, Ibach-, Ecke- u. Zimmermann-Flügel, verschiedene Marken-Instrumente, Teppiche, Einzelmöbel, Kochöfen, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Rohöl, Maschinenöl, Viscosität 4—5, **Motorenöle, Autoöle, Zylinderöle** liefert in bester Qualität günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Mahlscheiben für Rapid, Krupp usw.
Schlagleisten deutsches Fabrikat
Schrauben dazu
Pflug-, Schloss-, Masch.- **Schrauben**
Anschweiss-Enden
Nägel - Ketten
verzinkte Eimer
alle landw. Zubehöre
billigst bei
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

Gebrauchte Säcke
für Getreide und Mehl in jeder Anzahl empfiehlt
Bartkowiak, Poznań,
ul. Dąbrowskiego 70.

Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Eilangebot
1 große, schwere
Kristallkrone
als Gelegenheitskauf




ul. Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 14-66.

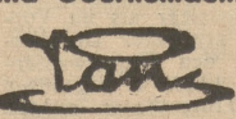



Motorrad „Phänomen"
m. Sachs-Motor, 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.



Willst Du ein Fahrrad gut und fein, kehre zu
Jandy, Schulstr. 3
herein. Sämtliche Zubehörteile und Nähmaschinen in großer Auswahl stets auf Lager.
Gegenüber Stadtkrankenhaus

Wir empfehlen für die Ferienreise schöne
Krawatten und Oberhemden.




Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel



Einsam und verlassen

steht er jetzt auf dem Bahnsteig. In drei Tagen ist die neue Stelle anzutreten und bis dahin muß auch ein möbliertes Zimmer beschafft sein. Aber keine Sorgen! Man wird ihn schon darauf aufmerksam machen, daß sich das schnell und billig durch eine einzige Kleinanzeige im „Pos. Tagebl." ermöglichen läßt!

Die Kleinanzeige im „Pos. Tagebl." vermittelt alles, sie kostet wenig, sie leistet viel!

Offene Stellen

Suche zum 15. August od. 1. September für Gutsbeamtenhaushalt kräft. flinkes
Alleinmädchen
für alle Hausarbeit, Geflügel u. Garten. Kochkenntnisse erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Frau F. Schott,
Teresa, p. Chocicza,
pow. Jarocin.

Einen kräftigen
Bäckergesellen
vertraut mit Brustfeuerung stellt von sofort ein
Fritz Helmchen,
Ławiowice, p. Kiekrz.

Stellengesuche

Zwei Freundinnen, Landwirtstöchter suchen
Stellung
am liebsten in kinderlosem Stadthaushalt. Koch- u. Nähkenntnisse, sowie gute Zeugn. vorhanden. Vom 1. September oder später. Off. bitte unt. 2541 an die Geschäftsst. dies. Zeitung, Poznań 3.

Suche Stellung als
Mädchen
für alles ab sofort oder 15. 8. 37. Off. unt 2533 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Frl. vom Lande sucht
Wirkungskreis
Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. **2548** an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Tausch

Nach Polen
tausche 3-Familien-Haus.
Klemchen, Berlin,
Oldenburgerstr. 28.

Kino

KINO ŚWIT
spielt ein Drama in deutscher Sprache
„Stadt Anatol"
Gustav Fröhlich,
Brygida Horney,
Fritz Kampers.

Kino-Theater
„SFINKS"
Nach Umbau des Lokals, sowie Anbringung der neuesten Philips-Tonfilm-Apparatur
Premieren-Eröffnung
„Die Königin des Tanzes"
Sonnabend, d. 14. Aug. ab 9.—14. d. Mts. geschloss

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
evtl. für Bürozwecke. Telephon. Fredry 4, W. 5.

Gemütliches
Zimmer, evtl. 2 angrenz. Zimmer f. 1—2 Personen sofort. Anfang Wierzbięcice 15 I, W. 22, Gartenhaus gradeaus.

Vermietungen

5, 6 und 7
Zimmer, Grottgera, vermiete billig. Tel. 34-44.

Verschiedenes

Massagen!
Ärztlich geprüfte Krankenschwester übernimmt medizinische, kosmetische Massagen. Beinverschönerungs-Massagen werden fachgemäß ausgeführt. Freundliche Meldungen von 10—12 und 5—7 Przecznica 6, W. 9.

Empfehle mich als
Stadtkoch
für Hochzeiten und sämtliche Festlichkeiten. W. Weiß, Stadtkoch, Półwiejska 33 W. 9.

Bekannte
Wahrsagerin Abarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Leder-,
Kamelhaar-, Balata u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten-Flanschen und Manloch, dichtungen.
Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Technische Artikel
Poznań.
Aleje Marcinkowskiego 20

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Werkstatt
künstlerischer Arbeiten.
Ausbesserung
von handgeknüpften u. anderen
Teppichen
sowie
Kunststopfen
von Garderoben.
Fachmännisches Kitten von Glas u. Porzellansachen. Tel. 22-07
Adamski Poznań,
Ratajczaka 15, m. 6.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymańskiego 1
(fr Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung
Trauringe
in jedem Feingehalt
Annahme
von Uhr - Reparaturen.